

# Tà katoptrizómena

Das Magazin für Kunst | Kultur | Theologie | Ästhetik

Heft 151 | [Home](#) | [Archiv](#) | [Newsletter](#) | [Impressum und Datenschutz](#) | [Das Magazin unterstützen](#)

---

1. Oktober 2024

*Liebe Leserinnen und Leser,*

über Politik und Religion wurde in den letzten Monaten viel geschrieben. Ob die CDU aufgrund ihrer Haltung zur Asylpolitik sich noch christlich nennen könne, ob Pfarrer:innen oder ein Mitglied eines Kirchenvorstandes in der AfD sein dürfen, ob Christen AfD wählen können? Die kirchenleitenden Gremien meinten bei vielen dieser Fragen mit *Nein!* antworten zu müssen und reagierten entsprechend auf Pfarrer:innen, die parteilos auf Listenplätzen der AfD antraten, auf Kirchenvorsteher:innen, die in der AfD aktiv sind und gegenüber einer Wahlbevölkerung, die doch in manchen Bundesländern bis zu 33% die AfD gewählt haben. Nun kann man sagen, dass in Sachsen ja gerade einmal 16% der Bevölkerung evangelisch sind und 3,5% katholisch, der überwiegende Teil also konfessionslos. In Thüringen sieht das nicht viel besser aus, 19,5 % sind evangelisch und 7,5% katholisch, dreiviertel der Bevölkerung ist konfessionslos. Wer also sind die Adressaten des Appells, sich von der AfD abzuwenden? Nun glaube ich auch, **dass es keine Logik gibt, von der aus man von christlichem oder gar jüdischem Gedankengut zur Ideologie der AfD kommen kann**. Ich sehe freilich nicht, dass es die Aufgabe von Kirchenleitungen wäre, einzugreifen, wenn Gemeinden Kirchenvorsteher wählen, die der AfD nahestehen, oder gar die Gläubigen politisch zu steuern. Das war falsch, als in den 60er- bis 80er-Jahren die katholischen Bischöfe ihre berüchtigten Hirtenbriefe zur Wahl von der Kanzel verlesen ließen (eine **geistliche Nötigung** nannte der SPIEGEL das damals zu Recht), es war falsch als die evangelische Kirche keine Pfarrer:innen zuließ, die in der Kommunistischen Partei waren (**DKP-Genossen als Pfarrer**) und es ist in der Gegenwart falsch, wenn **ein Pfarrer seine Stelle verliert**, weil er als parteiloser Kandidat auf einer Liste der AfD auftaucht. Ähnliches gilt für die Reaktionen der Kirchen, wenn ein emeritierter früherer leitender Theologe sich beim BSW engagiert. Wenn einen das stört, muss das in der Sache, also theologisch und nicht durch Eingriffe von oben ausgefochten werden.

Wir haben in der Kirche im Augenblick einen Trend, den man als Hang zum Katharertum (im ursprünglichen Wortsinn) deuten kann. Wer immer irgendwo in repräsentativer Position auftaucht, soll „rein“ sein, unbelastet, ohne Sünde, ohne Fehl und Tadel. Als ob es das gäbe. Eine der großen Errungenschaften der jüdisch-christlichen Religion war es, von den Anfängen an auf diese Form der „Reinheit“ verzichtet zu haben und so die Menschlichkeit und Sündhaftigkeit auch ihres leitenden Personals zu akzentuieren. Davon sind wir in unseren symbolpolitisch aufgeladenen Zeiten leider wieder abgekommen. Irgendwann werden wir überhaupt kein Personal mehr finden, weil es niemanden geben wird, der ohne Sünde ist.

Die 151. Ausgabe von *tà katoptrizómena* beschäftigt sich mit dem Thema Zeitgenossenschaft. In der Hauptrubrik VIEW gibt es zwei Texte: **Andreas Mertin** macht sich kursorische Notizen, was denn Zeitgenossenschaft überhaupt bedeuten könnte. Und er fragt: Wie sieht die imaginierte Zeitgenossenschaft von Dante und Giotto am Beginn des 14. Jahrhunderts aus? Und am Beispiel des Alien-Filmzyklus geht er konkret einer Zeitgeschichte gesellschaftlicher Ängste nach.



In der KORRESPONDENZ kommuniziert **Wolfgang Vögele** mit dem Papst über Fragen der Literatur.

In den OLYMPISCHEN NACH-GEDANKEN geht **Andreas Mertin** noch einmal dem Streit um das Szenenbild aus der Eröffnungsfeier der olympischen Sommerspiele 2024 nach. Welches Motiv wurde eigentlich verwendet und warum ist es unangemessen, wenn manche Christen meinen, sich darüber beschweren zu müssen?

In **ANDREAS MERTINS KRITISCHEN MISZELLEN** geht es um Wahlkampfwerbung und die rechte Schwarmintelligenz, um falsche Worte von Regierungsbeauftragten und völlig unnötige Bilderstreitigkeiten.

Unter RE-VIEW stellt **Jochen Mündlein** eine Konferenz über Religion und Film in Hollywood vor. **Claudia D. Bergmann** rezensiert ein Buch über Manuskripte und Aufführungen in Religion, Kunst und Wissenschaft und ein Sammelwerk über das Buch der Bücher. Die Redaktion verweist auf Bücher, die zur Vorstellung eingereicht wurden.

Der THEOMAGBLOG versammelt zwischenzeitlich erschienene Beiträge des Magazinblogs.

Wir wünschen den Leser:innen eine erkenntnisreiche Lektüre!

*Andreas Mertin, Wolfgang Vögele und Karin Wendt  
in Verbindung mit Jörg Herrmann und Horst Schwebel*

*P.S.:*

Wenn Sie am Fortgang des Projektes interessiert sind, schicken Sie uns einfach interessante Texte aus dem Themenbereich des Magazins zur Publikation an folgende E-Mail-Adresse [redaktion@theomag.de](mailto:redaktion@theomag.de). Der Redaktionsschluss für die einzelnen Hefte ist jeweils der 15. des Monats, bevor eine Ausgabe erscheint, also: 15.01. / 15.03. / 15.05. / 15.07. / 15.09. / 15.11. Texte, die danach eingereicht werden, können frühestens in der darauffolgenden Ausgabe aufgenommen werden. Sie können den Fortgang der Entstehung eines Heftes quasi live beobachten. Alle bereits fertiggestellten Texte können nach dem 01.10.2024 unter der Adresse [www.theomag.de/152/](http://www.theomag.de/152/) aufgerufen werden.